



Installation im basement: FRADIAPHAN, Dyptichon; zweiteilig, 205x264x4cm; 2019-24; Harzölfarbe, Zucan, Acryl, Plexiglasrahmen; Bildrückseite

Armin Hartenstein

locus solus

Eine Ausstellung in der Galerie Obrist

vom 17.Mai bis 22.Juni 2024
Kahrstraße 59, 45128 Essen
www.galerie-obrist.de

www.arminhartenstein.de

locus solus,

oder Fra Angelico und die „Mes Amis de Emmanuel Bove“

Im oberen Stockwerk der Alten Pinakothek in München hängt in den der italienischen Frührenaissance gewidmeten Sälen, ein kleines Bild des Malers Fra Angelico. Dieses kleine Werk von, etwa im Verhältnis zu den großen Tiziangemälden, bescheidener Größe, ist der Ausgangspunkt meiner Ausstellung.

Jeden meiner Aufenthalte in München widmete ich diesem Bild der Grablegung Christi. Nach einiger Zeit des Schauens begann ich mich in das Bild hinein zu fantasieren. In meiner Vorstellung bewegte ich mich zwischen den Figuren, umkreiste den Grabhügel und erkundete, was es hinter diesem zu entdecken geben mochte. Ich trat zwischen die Figuren und die architektonische Höhlung des Felshügels und schaute in diese Dunkelheit- sie schien unendlich- der Ort meiner Erforschung trug eine Unendlichkeit in sich- eine metaphysische Dimension. Die Erfahrung des spezifischen Ortes, den das Gemälde des Fra Angelico vor 600 Jahren erschaffen hat, und die Begegnung mit der spirituellen Dunkelheit, oder dem Nichts oder Jenseitigen, losgelöst von der christlich-heilsfigürlichen Darstellung, löste in mir eine Flut von Fragen und Überlegungen aus. In einer Gruppe von künstlerischen Arbeiten habe ich diese Prozesse in Bilder umgesetzt.

Ähnlich wie bei meinen vorherigen Ausstellungen in der Galerie Obrist, gehe ich auch bei dieser Ausstellung „locus solus“, von wenigen miteinander kommunizierenden Motiven aus. Die Ausstellung ist als eine Art Spaziergang angelegt, bei dem sich das im Raum und an den Wänden entfaltende Beziehungsgeflecht von Bildern und Geschichten, gehend und sehend erschliesst. Das eine Motiv ist die Variation über den Kulissengrabhügel aus dem Bild des Fra Angelico und das andere- als Gegenstück - fragmentierte Bilder, die Vorstellungen von weiten menschenleeren Landschaften erwecken.



Galerie Obrist, Hauptraum: Wandmalerei mit FRA IV, Kulissengrabhügel; beidseitig gemalt durchscheinend; Zucan, Acryl, Harzölfarbe, Enkaustik; Maße 140x205cm; 2019-24



links: FRA IV, Kulissengrabhügel und kleine Caldera (Giotto)

unten links: kleine Caldera (Giotto); Harzölfarbe, Acryl, Glas, Plexiglas;
50,5x74x1,5 cm; 2024

unten rechts: facettierter Farbverlauf von Blauschwarz zu Wandweiß;







Installation im basement: FRADIAPHAN, Dyptichon; zweiteilig, 205x264x4cm; 2019-24; Harzölfarbe, Zucan, Acryl, Plexiglasrahmen; Bildrückseite



FRADIAPHAN, Dyphtichon; zweiteilig, 205x264x4cm; 2019-24 ;
Bildrückseite Detail der Oberfläche und rechts: Bildvorderseite.



In der parcoursartigen Anlage und in der Reihung von Stationen des Sehens findet sich eine gewisse Entsprechung zum titelgebenden Roman „Locus Solus“ des französischen Schriftstellers Raymond Roussel (1877-1933, das Buch erschien 1914 bei Lemerre, Paris). In ihm beschreibt der Autor einen Park als Wunderkammerlandschaft mit seltsam bizarren Erfindungen und Schauspielen des Protagonisten Martial Canterel. Religiöse und pathologische Motive treffen hart auf Fantasien von Wissenschaft und Technik, die uns einerseits bestürzend prophetisch, andererseits abstrus erscheinen. Eine Auflösung findet diese Spannung in einer virtuellen surrealistischen Poetik. (Roussel gibt dazu mit seinem poetologischen Text: "wie ich einige meiner Bücher schrieb", Hinweise, die für die französischen Surrealisten oder auch Marcel Duchamp und Harald Szeeman von grosser Bedeutung waren).

Im oberen Hauptraum der Ausstellung findet sich ein mit Harzölfarben auf einen speziellen Bildträger, eine Art Haut aus Kunststoffen, Glas und Zucker (Zucan), gemaltes Bild eines Hügels, jenem ähnlich, der auf dem Gemälde des Fra Angelico zu sehen ist. In der Kunstgeschichte wird dieses Motiv als Kulissengrabbügel bezeichnet. Der Hügelfels ist als architektonischer/skulpturaler Ort in leichter Schräg- und Aufsicht gezeigt. Ohne Figuration. So wie, bis auf eine wesentliche Ausnahme ("*Mes Amis de Emmanuel Bove 250*") auch die übrigen Bilder von Orten und Landschaften dieser Ausstellung ohne figürliche Darstellungen sind.

Die üblicherweise gezeigte heilige Geschichte fehlt hier, oder sie ist vergangen, oder vielleicht wird sie auch erst noch erscheinen. Der Kulissengrabbügel steht also für sich und verhilft als Formgehäuse einer ungreifbaren Dunkelheit zur Sichtbarkeit.

Der Galerieraum ist durch verschiedene Elemente geformt. Die dunkel gefasste freigelegte Betonstütze und die gleichermaßen blauschwarz gemalten Wandfelder verändern die Displaysituation der Galerie hin zu einem installativen räumlich-landschaftlichen Gesamtbild der Ausstellung "locus solus".

Im niedrigen dunklen Raum des **Basement** der Galerie Obrist, ist eine zweiteilige rote Bildtafel vom Boden bis zur Decke in den Raum gespannt. FRADIAPHAN, ein Dyptichon aus einem rot-durchscheinenden Material. Wir gehen auf die Rückseite des Bildes, eine Art Grossdiagramm. Die Machart des Bildobjekts bewegt sich zwischen digitalen, fotografischen Mitteln und stofflicher Malereiskulptur. Um das Bild "wirklich" zu sehen, sollten wir um die Bildwand herumgehen. Das Motiv des Kulissengrabbügels erkennen wir wieder. Auch die querrrechteckige Dunkelheit begegnet uns erneut. Diesmal als geometrische, flache, opake Form. Wie bei einem Nachbild sind die Menschendarstellungen des Gemäldes des Fra Angelico, mitten im Zustand ihrer Auflösung zu sehen. Nur mehr schwache geisterhafte Schemen zeugen von der Anwesenheit der Figurengruppe - und im absoluten Zentrum das dunkle Rechteck- Abstraktion- wie ein Gruss von Kasimir Malewitsch. Bedeutet es etwas - was bedeutet es?, daß das Bild einen landschaftlichen Ort so eindeutig vollplastisch zeigt- Hügel und Höhlung- und das gleichzeitig auch auf seiner Rückseite- wo findet zwischen Vorder- und Rückseite die Raumtiefe ihren Platz? Auch das Kulissengrabbild im oberen Galeriegeschoß ist beidseitig und durchscheinend gemalt.

Mit den anderen Bildern der Ausstellung erweitere ich die hochpräzise Nahsicht der Felshügel um Fragmente weiter landschaftlicher Räume- unbekannte Küsten und Inseln. Sie gehören zur gleichen Sphäre der bildnerischen Erfindung und Imagination. Sie sind Teile der "*Mes Amis de Emanuel Bove*", einer Serie kleinstformatiger Bildobjekte. Mit bildhauerischen, malerischen, zeichnerischen Mitteln stelle ich, oft unter Verwendung von gefundenem Material (Abfall, Bleche, Drucke, Fotografien, Glas, Holz, Karton, Plastik, Spiegel etc.), Bilder zwischen erzählerischer Vorstellung und Abstraktion her. Es sind fiktionale Orte und ungegenständliche Farb-Form-Gebilde zwischen Ding und Bild. Diese Serie bildet den Kern meiner künstlerischen Arbeit, entsteht oft unterwegs und wächst seit 2006 auf gegenwärtig etwa 280 Stücke.

Armin Hartenstein, Berlin im Mai 2024.



Mes Amis de Emmanuel Bove 257; 2024; 18x15,5x2,5cm; Plastik, Postkarte, Ölfarbe, Acryl und



Raumansicht Galerie Obrist



Mes Amis de Emmanuel Bove 259; 2024; 17x17x1 | cm; Assemblage, Postkarte



Mes Amis de Emmanuel Bove 259; 2024; 17x17x1 | cm; Assemblage, Postkarte



Kleiner Kulissen Grabhügel; Kohle, Ölfarbe, Kunststoff; 22,5 x 36,5 x 2 cm; 2020